

Daten = Macht = Geld

Die zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt macht auch vor der Medizin nicht halt, die Entwicklung ist nicht aufzuhalten. Jedoch sind es zwei verschiedene Welten, ob digitale Daten aus dem Arbeitsprozess eines Industriebetriebs oder einer Arztpraxis produziert werden. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die Digitalisierung der Daten sehr sinnvoll ist, denn diese sind somit auch nach Jahren leicht zugänglich, können jederzeit ausgewertet werden (was mache ich eigentlich?) und könn(t)en, zusammen mit anderen Kollegen, zu Forschungszwecken verwendet werden.

Medizinische Daten sind extrem sensibel. Es sind vor allem Patientendaten, und sie sind a priori dem Datenschutz unterworfen.

Medizinische Daten sind aber auch in weiteren Dimensionen sensibel. Von verschiedenen Seiten wird versucht, Daten aus unseren Arztpraxen zu erhalten:

■ Versicherer haben ein nachvollziehbares Interesse daran, valide Daten, vor allem Diagnose- und Abrechnungsdaten, zu erhalten und diese auszuwerten bzw. für ihre Belange einzusetzen.

■ Die Pharmafirmen interessieren sich vor allem für Daten über unser Verschreibungsverhalten. Wenn diese zusätzlich mit entsprechenden Diagnosecodes korreliert werden, sind dies für sie extrem wertvolle Informationen (in Franken!).

Wie viel Geld solche Daten wert sind, habe ich kürzlich persönlich erfahren, als ich versuchte, meine eigenen Verschreibungsdaten von der OFAC¹ zu erhalten. Die Daten werden gerne zur Verfügung gestellt, jedoch zu Kosten von 1500.– CHF pro Jahr; und

dies, um mir meine selbst generierten Daten zu übermitteln. – Dank meiner elektronischen KG konnte ich die Abfrage selber machen.

Neuste Entwicklung auf dem Datenmarkt ist die Kooperation von Triamun² und IHA³. Das IHA bezahlt den Ärzten die Softwarelizenz für eine elektronische KG (ca. 3000.– Franken/Jahr). Im Gegenzug dazu verpflichtet sich der Arzt im Nutzungsvertrag, dem IHA sein Verschreibungsverhalten korreliert mit Diagnosen (ICD10) zur Verfügung zu stellen (alles läuft im Hintergrund: elektronisch, anonymisiert, automatisiert, zentralisiert usw.).

Diese Daten müssen ein Mehrfaches der verlockend übernommenen Softwarelizenz von 3000.– CHF Wert sein, wenn man bedenkt, dass mit dem Erlös aus diesem Projekt ein Institut mitfinanziert wird, dass die Software-Implementierung nicht gratis ist und zudem auch noch eine Rendite anfallen dürfte. Namhafte Pharmafirmen wurden ihrerseits von IHA angefragt, das Projekt durch Sponsoring zu unterstützen. Damit wäre der Kreis geschlossen.

Vor diesem Hintergrund möchte ich warnen vor Systemen, welche Daten zu Pauschalpreisen «verkaufen» oder mit Lockangeboten an unsere Daten heranzukommen versuchen. Die in unseren Praxen oder in Netzwerken erhobenen Daten gehören primär der Ärzteschaft. Die entsprechenden Schnittstellen müssen genau definiert werden: zu welchem Zweck gehen welche Daten an welche Institutionen und zu welchem Preis? Daten sind sensibel! Daten sind wertvoll, auch für uns selber! Gehen wir also verantwortungsbewusst und klug damit um! Das Zeitalter der ärztlichen Trust Centers hat eben erst begonnen.

Heinz Bhend, Aarburg

1 OFAC: Abrechnungsstelle der Apotheker (www.ofac.ch)

2 Triamun: Anbieter von Softwarelösungen für das Praxis- und Apothekenmanagement (www.triamun.ch)

3 IHA.IMS: Privatwirtschaftliches Marktforschungs-Institut, Hergiswil (www.ihaims.ch)